

L 7324-60.1	2 Südlich von Bartholomä	21 ha																												
Massenkalk- und Untere Felsenkalk-Formation (joMK + joFU)	Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und Betonzuschlag Untergruppe Kalksteine. Erzeugte Produkte: Schotter, Schropfen und Schrotten, Splitte und Brechsande, Frostschutz- und Schottertragschichten und Schüttmaterial. {Mögliche Produkte: Kornabgestufte Gemische}																													
0,5 m ca. 40 m	Steinbruch Bartholomä (RG 7225-1), östlich des Vorkommens, Lage: R ³⁵ 72 600, H ⁵⁴ 01 400, 610–670 m NN																													
18 m 32 m	Bohrung BO7225/58, im nördlichen Teil des Steinbruches, Lage: R ³⁵ 72 620, H ⁵⁴ 01 400, Ansatzhöhe: 630 m NN																													
7 m 49 m	Bohrung BO7225/113, östlich des Vorkommens, Lage: R ³⁵ 72 778, H ⁵⁴ 00 954, Ansatzhöhe: 656,1 m NN																													
4 m 39 m	Bohrung BO7225/114, am östlichen Rand des Vorkommens, Lage: R ³⁵ 72 512, H ⁵⁴ 01 222, Ansatzhöhe: 643 m NN																													
Gesteinsbeschreibung: Oberhalb 642 m NN: Massenkalkstein (Schwamm-Mikrobenkalkstein, joMK) gelblich-braun, „flaserig“, stellenweise undeutlich gebankt, z. T. stark verkarstet; an der südöstlichen Steinbruchwand Einschaltung von ZuckerkornloCHFels (10 x 15 m), örtlich starke Zerklüftung (Kluftabstände 0,5 bis 1,0 m, Klüfte oft angelöst und mit eingeschwemmtem Lehm). Unterhalb 642 m NN: zuoberst mergelige Kalksteine bis Kalkmergelsteine der Glaukonitbänke (beide im Abstand von 0,5–3 m), darunter Bankkalksteine, gelblichgrau, viele Schwammreste, mit Mergelfugen; auf der Fläche südlich des Steinbruchs Bankkalksteine mit vielen Kieselknollen. Nach Osten nimmt die Intensität der Verkarstung zu wie im neu angelegten Steinbruch Bartholomä zu sehen ist. Stellenweise reichen Zonen mit ZuckerkornloCHFelsen und Verlehmung bis zur Glaukonitbank, in ca. 30–40 m Tiefe, hinab.																														
Makroskopischer Mineralbestand: Hauptgemengteil des massigen Kalksteins: Calcit.																														
Analysen: (1) Ro7225/EP1 – gelblicher Bankkalkstein (Niveau ki2.3): Rohdichte 2,667 g/cm ³ , Wasseraufnahme 0,69 %. Ro7225/EP2 – mergeliger Kalkstein (Niveau ki2.1): Rohdichte 2,611 g/cm ³ , Wasseraufnahme 1,25 % (Beurteilung der Gesteinsqualität anhand dieser Kennziffern s. Abb. 6). Geochemie an Probe Ro7225/EP3 (Mischprobe von Splitt 8/11): CaO 51,0 % (entspricht 91 % CaCO ₃), MgO 0,9 %, SiO ₂ 4,48 %, Al ₂ O ₃ 1,34 %, Fe ₂ O ₃ 0,44 %, MnO 0,02 %, K ₂ O 0,41 %, P ₂ O ₅ 0,05 %, TiO ₂ 0,06 %; Pb 9 ppm, Zn 42 ppm, Sulfatschwefel 310 ppm. Im Splitt sind rund 4 % kieseliges Material (aus Kieselknollen und verkieselten Schwämmen) enthalten. Anhand der Proben der Bohrung BO7225/58 wurde für den Abschnitt von 630–610 m NN (also ki2.3–ki2.1) ein durchschnittlicher Kalkgehalt von 92,7 % (n = 10), für den Abschnitt 610–594 m NN (Lacunosamergel, ki1) einer von 80,0 % (n = 8) ermittelt.																														
(2) Röntgenfluoreszenzanalyse des LGRB, Mischprobe Ro7225/EP4 der Kalksteine der Massenkalk-Formation (joMK) aus dem Steinbruch Bartholomä RG 7225-1 (Lage s. o., 2011): SiO ₂ 3,64 %, TiO ₂ 0,03 %, Al ₂ O ₃ 0,54 %, Fe ₂ O ₃ 0,24 %, MnO 0,02 %, MgO 0,95 %, CaO 52,09 %, Na ₂ O < 0,01 %, K ₂ O 0,25 %, P ₂ O ₅ 0,03 % Glühverlust 42,19 % Gesamtkarbonat 95,25 %.																														
Vereinfachtes Profil: Zusammengesetztes Profil nach Aufnahme der Steinbruchwand der Rohstoffgewinnungsstelle RG 7225-1 (Top des Profils bei 670 m NN) und unter Verwendung der 36 m tiefen Bohrung BO7225/58 von 1982 (GLA 1982), die auf der damaligen Steinbruchsohle bei 630 m NN angesetzt war <table border="0" data-bbox="186 1344 1402 1675"> <tr> <td>660</td> <td>–</td> <td>659,5 m NN</td> <td>Aufwitterungszone, steinig, verlehmt (Quartär)</td> </tr> <tr> <td>659,5</td> <td>–</td> <td>650,0 m NN</td> <td>ZuckerkornloCHFels, z. T. stark kavernös, Karsthohlräume, mit Lehm plombiert</td> </tr> <tr> <td>650,0</td> <td>–</td> <td>642,0 m NN</td> <td>Massenkalkstein, stellenweise mit angedeuteter Bankung, stark verkarstet (Massenkalk-Formation, joMK)</td> </tr> <tr> <td>642,0</td> <td>–</td> <td>628,0 m NN</td> <td>Kalkstein, undeutlich gebankt bis dickbankig, gelblich-grau (Untere Felsenkalk-Formation, joFU)</td> </tr> <tr> <td>628,0</td> <td>–</td> <td>620,0 m NN</td> <td>Kalkstein, dünnbankig (10–20 cm), in Wechsellagerung mit zahlreichen dunkelgrauen Kalkmergelbänken (meist um 5 cm, Glaukonitbank, joFUG)</td> </tr> <tr> <td>620,0</td> <td>–</td> <td>610,0 m NN</td> <td>Kalkstein, gebankt, Bankmächtigkeiten 0,2 bis 0,5 m (joFU)</td> </tr> <tr> <td>610</td> <td>–</td> <td>594 m NN</td> <td>Mergelstein, dunkelgrau (Lacunosamergel-Formation, joL) – darunter folgen weitere Mergelsteine der Lacunosamergel-Formation (joL) –</td> </tr> </table>			660	–	659,5 m NN	Aufwitterungszone, steinig, verlehmt (Quartär)	659,5	–	650,0 m NN	ZuckerkornloCHFels, z. T. stark kavernös, Karsthohlräume, mit Lehm plombiert	650,0	–	642,0 m NN	Massenkalkstein, stellenweise mit angedeuteter Bankung, stark verkarstet (Massenkalk-Formation, joMK)	642,0	–	628,0 m NN	Kalkstein, undeutlich gebankt bis dickbankig, gelblich-grau (Untere Felsenkalk-Formation, joFU)	628,0	–	620,0 m NN	Kalkstein, dünnbankig (10–20 cm), in Wechsellagerung mit zahlreichen dunkelgrauen Kalkmergelbänken (meist um 5 cm, Glaukonitbank, joFUG)	620,0	–	610,0 m NN	Kalkstein, gebankt, Bankmächtigkeiten 0,2 bis 0,5 m (joFU)	610	–	594 m NN	Mergelstein, dunkelgrau (Lacunosamergel-Formation, joL) – darunter folgen weitere Mergelsteine der Lacunosamergel-Formation (joL) –
660	–	659,5 m NN	Aufwitterungszone, steinig, verlehmt (Quartär)																											
659,5	–	650,0 m NN	ZuckerkornloCHFels, z. T. stark kavernös, Karsthohlräume, mit Lehm plombiert																											
650,0	–	642,0 m NN	Massenkalkstein, stellenweise mit angedeuteter Bankung, stark verkarstet (Massenkalk-Formation, joMK)																											
642,0	–	628,0 m NN	Kalkstein, undeutlich gebankt bis dickbankig, gelblich-grau (Untere Felsenkalk-Formation, joFU)																											
628,0	–	620,0 m NN	Kalkstein, dünnbankig (10–20 cm), in Wechsellagerung mit zahlreichen dunkelgrauen Kalkmergelbänken (meist um 5 cm, Glaukonitbank, joFUG)																											
620,0	–	610,0 m NN	Kalkstein, gebankt, Bankmächtigkeiten 0,2 bis 0,5 m (joFU)																											
610	–	594 m NN	Mergelstein, dunkelgrau (Lacunosamergel-Formation, joL) – darunter folgen weitere Mergelsteine der Lacunosamergel-Formation (joL) –																											
Tektonik und Schichtlagerung: ca. 40 m im Hangabbau, max. 50 m (BO7225/113–114). Abraum: 0,5–2 m mächtiger Hanglehm und Hangschutt, in Bereichen mit Dedolomit (ZuckerkornloCHFels) auch bis 20 m.																														
Grundwasser: Im Steinbruch tritt kein Grundwasser zu Tage; auch in der o. g. Bohrung BO7225/58 wurde keines angetroffen; die Karstwasseroberfläche liegt bei ca. 530 m NN (GLA 1982).																														
Mögliche Abbau- und Aufbereiungerschwernisse: Im Steinbruchbereich ist der Kalkstein stark verkarstet und enthält größere Nester von ZuckerkornloCHFels; zusätzlich treten im Unteren Massenkalk auch Kieselknollen auf.																														
Flächenabgrenzung: Im Westen und Süden Trockental, im Norden Gemeinde Bartholomä, im Osten gebankte Kalksteine mit Kieselknollen und verstärkte Dedolomitisierung der massigen Kalksteine.																														
Erläuterungen zur Bewertung: Das Vorkommen ist durch den aktuellen Steinbruch, daraus entnommene Gesteins- und Produktproben, die 1982 durchgeführte Bohrung BO7225/58 und die geologische Kartierung als gut																														

bekannt zu bezeichnen.

Zusammenfassung: Das kleine Vorkommen von massigen und gebankten Kalksteinen (in den stratigraphischen Abschnitten von joFU/joMKu) wird seit einigen Jahrzehnten im Steinbruch Bartholomä (RG 7225-1) zur Erzeugung von Schottern und Splitten abgebaut. Die Gesteine der Lacunosamergel-Formation begrenzen das 30–40 m mächtige Vorkommen bei 610 m NN nach unten. Als Abbau- und Aufbereitungschwierigkeiten sind starke Verkarstung, Partien mit Zuckerkornlochfels und lokal auftretende Kieselknollen im joFU2 zu nennen; der Abschnitt unterhalb der Glaukonitbank ist bankweise stark mergelig ausgebildet. Bei Erweiterung des Abbaus sind wegen den oben angegebenen qualitätsmindernden Gesteinseigenschaften eingehende rohstoffgeologische Untersuchungen erforderlich.